



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Daß ein gottseliger Mensch/ auch die geringfügige Werck willig
annemmen/ vnd sich darinnen fleissig vben solle. Das XXIII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Sich selbst er-
kennen vnd re-
gieren / ist das
schwerest Ding
auff Erden.

Hierumb sollen wir vns / seinen Gesagen vnd Ordnungen / inn keinerley Weg
noch Weg zuwider setzen / sondern für gewiß halten / daß die Erkandnuß vnd Re-
gierung sein selbst / das aller schwerest Ding auff Erden sey / darumb daß vns die
eigne Lieb angeborn / vnd von Natur eingepflanzt ist / auch ein jeder auß eigenem
Gunst / den er zu sich selber trägt / von der Warheit kein rechtcs Urtheil fällt. Von
einem andern aber / mag er vil besser erkennen vnd geregiet werden / seyntemal die
Begird eigener Liebe / bey denjenigen / so ander Leuth richten sollen / die warhafte
Erkandnuß nicht verflören noch außstulgen thut. Wo fer nun diese Eintracht
keit / der geistlichen Versamlung vnd Bruderschaft beywohnet / so mag zwischen
ihnen Frid / Neyl vnd Wolfahrt / inn wahrer Lieb vnd Einigkeit bestehen / vnd ein
lange Zeit erhalten werden.

Daß ein gottseliger Mensch / auch die geringfügige Werck
willig annemmen / vnd sich darinnen fleißig vben solle.

Das XXIII. Capitel.



ERner so gebüret auch einem gottseligen Menschen / die
schlechte vnd geringe Werck / willig anzunemmen / vnd mit allem Fleiß
zuuerichten / dieweil er weyst / daß alles so von Gottes weg befohlen
nicht klein / sondern groß / herzlich / geistlich / auch des Himmels vnd
der ewigen Belohnung würdig ist. Demnach / ob wir schon dem Dient
das mit schwerem Last beladen würde / von gemeiner Wolfahrt wegen nach folgen
müssen / sollen wir vns dessen nicht verwidern / sondern vil mehr bedencken / wie die
Apostel dem Herren / da er ihnen Befalh / ihme das Jüllen zu zuführen / gehorsam-
lich gedienet haben / vnd betrachten / daß auch die jenen / vmb welcher willen wir
vns der vnuernünfftigen Thier annemmen / vnseres Heylands vnd Seligmachers
Brüder seyen / vnd daß die Lieb vnd Wolthat / so wir ihnen erzeigen / auff den Her-
ren selbst gelange / der also gesage hat: Was ihr einem auß disen meinen geringsten
Brüdern gethan / das habt ihr mir gethan. Wann vns nun diese Ding / so wir den
Geringsten thun / mit Gott vereinigen / so werden vns vil mehr diese Werck / so wir
den Auserwählten beweisen / mit ihm verfühnen / wofer wir anders inn solchem
Dienst nicht schläfferig seyen / sondern auff vns selber ein embsigs Auffmercken has-
ben / damit solches nicht allein vns / sondern auch denen / so vns beywohnen / zu gut-
tem reychen möge. Müssen wir vns aber schon geringer vnd nachgültiger Werck
vnderfahen / so sollen wir wissen / daß der Herr selbst seinen Jüngern gedienet / vnd
sich die aller schlechteste Werck zuthun / nicht geschämet hat. Fürwar es ist ein groß
wann der Mensch ein Nachfolger Gottes würde / vnd durch die Nachfolgung ge-
ringer Sachen / zu der Hochheit allgemach auffsteigen thut. Wer wolt aber diese
Werck für schlecht vnd gering achten / die Gott selber angegriffen vnd geübet hat.

Was von Got-
tes wegen des
schicht / ist doch
vil wichtig zus
halten: Dar-
umb sich dann
kein Geistlich-
er / schlechter
vnd geringer
Werck beschä-
men soll.

Matth. 25.

Johan. 13.

Daß einem gottseligen Menschen / nach Ehr / Würdig-
keit vnd hohen Aemptern zustellen / nicht gebüre.

Das XXIII. Capitel.



In gottseliger Mensch soll nicht nach Ehr vnd Würdig-
keit trachten: Dann wo er allhie ein Widerlegung seiner guten Werck vnd
löblichen Thaten suchet / so ist er vmb solcher Belohnung willen wol zu
erbarmen / darumb daß er von des zeitlichen wegen / die himmlische
ewigwehrende Güter verlieren thut. Hat er ihm aber fürgenommen
allhie auff Erden zustrayten / vnd dort im Himmel die Kron zu empfangen / so ge-
büret ihm nicht allein kein Ehr allhie zuseuchen / sondern ob sie ihm schon angebot-
ten / sich der selbigen gänglich zuuerwidern / auff daß er nicht durch die zeitlich Ehr
der himmlischen Glori vnd Würdigkeit beraubet werde. Dann diese zeitlich Leucht
ganz vnd gar zu der Arbeyt vnd zu dem Streyt / das künfftig aber zu der Kron
vnd

Wer allhie
kämpffet vnd
ardentet / wird
dort / nicht die
Kron der
Herlichkeit
empfangen.

Basilij

Opera
Germanica